

Für Oesterreichs Anschluß. Die Wien-Fahrt des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes.

Wien. Am Sonnabend ist die auf dem Wege nach Wien begriffene Abordnung des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, die 300 Personen, darunter den Reichstagspräsidenten Voeb und 20 Reichstagsmitglieder umfaßt, hier eingetroffen. Der Vorstand des Volksbundes war den Gästen nach Passau entgegengefahren, wo ihnen ein feierlicher Empfang bereitet wurde, bei welchem der Vorsitzende des Volksbundes, Generaldirektor Reubacher, die reichsdeutschen Vertreter willkommen hieß. Präsident Voeb dankte für die Begrüßung und gab den Gefühlen des deutschen Volkes nach wirtschaftlicher und politischer Zusammengehörigkeit Ausdruck.

Wien. Die Mitglieder des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes sind am Sonnabend gegen 7 Uhr nach schöner Donaufahrt von Linz durch die Wachau programmgemäß in Wien eingetroffen, schon beim Herannahen von der nahegelegenen großen Reichsbrücke von einem vielstimmigen Publikum herzlich begrüßt. Am Ral der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, wo mehrere Musikkapellen und Vereine aufgestellt genommen hatten, waren zum Empfang erschienen als Vertreter der deutschen Gesamtheit Gesundheitsrat Dr. Albert, ferner eine Abordnung des Wiener Gemeinderats mit Stadtrat Speiser, für die Landesregierung Landrat Hellmer, ferner Vizepräsident Hartung vom Bund der Reichsdeutschen und zahlreiche Vertreter des Oesterreich-Deutschen Volksbundes. — Nachdem die deutschen Gäste mit dem Vorstand des Oesterreich-Deutschen Volksbundes, Reubacher, der ihnen schon bis Passau entgegengefahren war, den Dampfer verlassen hatte, begrüßte Dr. Speiser sie namens des Bürgermeisters mit warmen Worten, wobei er die Zusammengehörigkeit der Deutschen Oesterreichs und des Reiches besonders betonte. In unseren Herzen, sagte er zum Schluß, ist die Grenze zwischen beiden Ländern längst ausgeblieben. Das ist ganz falsch, ist unser schärfster Wunsch. In diesem Sinne rufe ich der Volksgemeinschaft aus der deutschen Republik ein herzlich Willkommen zu.

Wie in Linz, so antwortete auch jetzt Reichstagspräsident Voeb unter großem Beifall. Er schilderte dankerfüllt die Begrüßung, die ihm und seinen Fahrtgenossen an den Ufern der Donau allenfalls trotz schweren Hochwassers von der Bevölkerung zuteil geworden sei. In kurzen markigen Worten hob auch er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses Oesterreichs und Deutschlands hervor und erklärte: Wir wollen das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes. Wir wollen es durchsetzen nicht mit Gewalt, sondern mit den Mitteln des Friedens. Das ist etwas, was uns kein ehemaliger Feind versagen, vor dem kein in beherrschender Stellung sich befindender Beamter zurückzuden kann. Mein Gruß gilt der großdeutschen Republik der Zukunft.

Hierauf wurde allgemein das Deutschlandlied gesungen, worauf sich die Gäste in ihre Hotels begaben, von einem dichtgedrängten Galder auf dem ganzen Wege umjubil.

Wien. Unter zahlreicher Beteiligung fand am Samstag den 29. August die deutsch-oesterreichische Volksbundesversammlung in der Reichshalle statt, die dem Anschluß des Oesterreichs und seiner Gäste aus dem Reich Ausdruck gab. Reichstagspräsident Voeb sprach über die politischen Aufgaben, die zur Erreichung des angestrebten Zieles zu lösen sind. Weitere reichsdeutsche und oesterreichische Redner ergänzten die Ausführungen Voebes, indem sie besonders die wirtschaftlichen Fragen, die der Anschluß erfordert, behandelten. Die Ansprachen fanden begeisterten Beifall.

Die Kundgebung.

Wien. Gestern vormittag fand in der Volkshalle des Neuen Rathauses und auf dem freien Platz vor dem Rathaus die vom Oesterreichisch-Deutschen Volksbund Wien einberufene große Anschlußkundgebung unter Teilnahme von etwa 400 reichsdeutschen Gästen, darunter 20 Reichstagsabgeordneten, statt. Die Versammlung nahm einen imposanten und würdigen Verlauf.

Nach den einleitenden Worten des den Vorsitz führenden Omannes des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes ergriß von stürmischen Zurufen der Versammlung begrüßt, Reichstagspräsident Voeb das Wort zu einer längeren politischen Rede. Er dankte zunächst für die stürmische Begrüßung, die ihm allenfalls zuteil wurde. — Ihre Begrüßung gilt aber, sagte Präsident Voeb, nicht einer Person, sondern einer Idee und dem ganzen deutschen Volke. Der Anschluß wird die Erfüllung eines Traumes unserer Väter sein. Er kann auf die Dauer nicht ausgehalten werden. Wir hören aus Frankreich und Italien den Einwand, daß unsere Bestrebungen ein Wiederableben von Imperialismus und Annexionismus seien. Wenn aber Teile eines Volkes die Rückkehr zum Mutterlande wollen, so ist das keine Annexion, sondern das ist allererstes Menschenrecht der Völker. Wir kennen keinen anderen Weg für die Erfüllung unserer Wünsche als den über den Völkerverbund, der nach dem Vertrage von St. Germain ausdrücklich zur Entscheidung über die zukünftige staatliche Gestaltung Europas berufen ist. Die Erfüllung unseres Antrages wird auch die Wirtschaftsverhältnisse verbessern, denn der durch die Friedensverträge hier geschaffene Ruin ist nicht lebensfähig. Unsere Anschlußforderung entspricht dem Willen und den Bedürfnissen des Volkes selbst. Auch der Präsident des Deutschen Reichstages, fuhr Voeb fort, spricht in diesem Augenblicke nicht als Sprachrohr irgend einer Regierung, sondern vielmehr als Wortführer des Volkes. Als solcher kann er vor der Welt den Anspruch erheben: Was Italien und Frankreich für sich als selbstverständlich erachten, was der Krieg auch der Tschechoslowakei, Polen und den Serben gab, das soll man dem deutschen Volke auf die Dauer nicht vorenthalten können. (Stürmischer Beifall.) Voeb stellte dann mit: Wir gehen morgen nach Paris, um in Kundgebungen für die deutsch-französische Verständigung ausdrücklich hervorzuhellen, daß diese Verständigung die Grundlage des Friedens für Europa sei. In diesem von uns befriedeten Europa sehe ich, schloß Voeb, das deutsche Volk zur friedlichen Arbeit mit den übrigen Nationen der Erde geeint und in diesem Sinne rufe ich: Es lebe die großdeutsche Republik! (Stürmischer Beifall.)

Barmatz Erbe.

Berlin. Am Sonnabend fand unter Vorsitz des früheren Staatssekretärs Dr. Meyer ein Schiedsgericht in der Barmatz-Erbschaftsangelegenheit statt. Die Liquidations- und Treuhänder-Gesellschaft, die mit der Abwicklung der Geschäfte aus der Barmatz-Erbschaft betraut ist, hat vorgeschlagen, den Barmatz ihre holländischen Guthaben, die nach Ansicht der Liquidationsverwaltung keine realisierbaren Werte darstellen, zu überlassen, wogegen die Barmatz auf alle ihre Aktien in Deutschland zugunsten der Liquidationsmasse verzichten. Die Barmatz sind durch Handelsrichter Hans Behm im Schiedsgericht vertreten, während die Interessen der Liquidations- und Treuhänder-Gesellschaft für die holländischen Guthaben Rechtsanwalt Wabichmidt wahrnimmt.

Eröffnung der Leipziger Messe.

Der Reichskanzler.

Leipzig. Der Verkehr in den Messehäusern und Ausstellungen hat bereits am ersten Messetage von Anfang an sehr lebhaft eingesetzt, da schon bis Sonntag nachmittag neben den fahrplanmäßigen Zügen nicht weniger als 121 vollen, teils sogar überfüllte Sonderzüge eingelaufen sind, darunter Auslandssonderzüge aus Holland, Oesterreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei.

Auf die Stimmung im Messegeschäft läßt das offizielle Begrüßungsstelegramm des Reichskanzlers an das Messeramt eine offensichtlich sehr günstige Wirkung aus, da in ihm betont wird, daß man auf der diesmaligen Leipziger Herbstmesse mit Recht eine Preisentwicklung im Zeichen eines gesunden Wettbewerbes erwarten darf.

Was den Verlauf des Geschäftes betrifft, so wird aus verschiedenen Branchenkreisen berichtet, daß diesmal der Bedarfskäufer, der vorsichtig, aber zu angemessenen Bedingungen kauft, die wichtige Rolle spielt. Auf der Textilmesse interessiert man sich vor allem für das gute Mittelgute. Geringere Qualitäten sind vernachlässigt. Ebenso fehlt auch oft die Kaufkraft für eigentliche Luxuswaren. Die Artikel, die von der Mode bevorzugt sind, gingen zum Teil sehr flott. Auch ausländische Interessenten sprechen vor, mit denen man nach Möglichkeit Abschlüsse zu tätigen sucht, falls dies die Preisverhältnisse gestatten. Ähnlich ist die Lage auf der Schuh- und Ledermesse, wo elegante Straßenschuhe, Sportschuhe und Arbeitsschuhe besonders hervorzuheben sind. Auf der Bugra-Messe (für Buchgewerbe und Graphik), auf der Reklame-Messe und auf der Papiermesse zeigt sich reges Interesse seitens alter und neuer Kundschaft. Ausländerbesuch wird hier hauptsächlich am Montag erwartet. In Spielwaren steht das Geschäft vorsichtig ein, da die Kundschaft die Preise sehr genau prüft und vergleicht, um der begrenzten Kaufkraft der Konsumenten Rechnung zu tragen. Auf der Edelmetall-, Uhren- und Schmuckmesse übertrifft das Geschäft besonders in Taschen- und Uhrgehäusen die Erwartung der Aussteller. Auf der Bugra-Maschinen-Messe im Buchgewerbehaus war schon am Sonntag außerordentlich harter Besuch zu verzeichnen. Auf der Tabak- und Raucherzeugnisse-Messe konnten bereits von einer Anzahl von Firmen Aufträge gebucht werden, die für heutige Verhältnisse durchaus ansehnlich sind. Für den Export von Raucherzeugnissen hegt man günstige Erwartungen. — Die Technische Messe und Baumeisse ist außerordentlich stark besucht. Besonders lebhaft ist der Zuspruch im Haus der Elektrotechnik, zumal seitens zahlreicher Produzenten heute im Zeichen der Rationalisierung der Wirtschaft auch die elektrotechnische Neueinrichtung ihrer Betriebe erstrebt wird.

Die italienische und nordafrikanische Ausstellung im Alten Rathaus erfreut sich eines sehr regen Besuches, der den ausstellenden Firmen bereits gute Abschlüsse gebracht hat.

Am Sonntag nachmittag sind 24 italienische Journalisten als Vertreter des Italienischen Presseverbandes eingetroffen, ebenso auch der Generalsekretär der Mailänder Messe Majnoli.

Gesler an das Messeramt.

Berlin. In Vertretung des Reichskanzlers hat Reichsminister Dr. Gesler anlässlich der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse an das Messeramt Leipzig folgendes Begrüßungsstelegramm gerichtet:

Der Leipziger Herbstmesse wünsche ich besten Erfolgs. Ich verfolge ihren Verlauf diesmal im Hinblick auf den zur Gesundung unserer Wirtschaft unbedingt notwendigen Preisabbau mit besonderem Interesse. Ist doch der Käufer gegen übermäßige Preisforderungen am besten da geschützt, wo die Preisentwicklung sich im Zeichen eines gesunden Wettbewerbes vollzieht. Diese Vorbedingung ist in besonderem Maß auf der Leipziger Messe gegeben. Dort auf der ältesten und größten deutschen Messe bildet sich in weitgehendem Maße der Preis nach dem Geiz von Angebot und Nachfrage, und es ist anzunehmen, daß auch bei der diesmaligen Herbstmesse die Preisregulierung des freien Marktes sich auswirken wird.

Der Reichskanzler:
In Vertretung: Dr. Gesler.

Die Metallwareindustrie zum Preisabbau.

Leipzig. Der gelegentlich der Herbstmesse in Leipzig tagende Hauptauschuh des Reichsverbandes der Deutschen Metallwareindustrie, der die Vertreter aller angeschlossenen Fachgruppen der Metall- und Blech verarbeitenden Industrie umfaßt, hat eine Entschließung angenommen, in der die Bekämpfung der Preisentwicklung und seiner Mitglieder erklärt wird, die Bestrebungen der Reichsregierung für einen allgemeinen Abbau der Preise zu unterstützen. Der Hauptauschuh ersucht die Regierung, den wirtschaftlichen Ursachen der Preisentwicklung nachzugehen und macht auf folgende Punkte aufmerksam:

1. Die Steuerlast der Industrie, hervorgerufen durch die den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht angepaßten Ausgaben von Reich, Staat und Gemeinden ist viel zu hoch. Der begonnene Abbau der Steuern kann nur als ein bedeutender Anlauf bezeichnet werden. Es ist auf die Dauer untragbar, daß die deutsche Wirtschaft die vier- bis fünffachen Lasten der Konkurrenz auf sich nimmt.
2. Die Zollverhältnisse im Ausland müssen zur Erlangung eines gesteigerten Exportes deutscher Fertigerzeugnisse durch Handelsverträge zugunsten der exportierenden Industrie grundlegend geändert werden, während die deutschen Zölle auf Rohstoffe, Halbfabrikate und Lebensmittel auf ein Mindestmaß zu beschränken sind.
3. Die Metallwareindustrie arbeitet nachweislich seit langer Zeit ohne Gewinn. Eine Preisfestlegung kann nur erfolgen, wenn ein Abbau der Rohstoffe und Halbfabrikatpreise, sowie der Löhne und sozialen Lasten vorangeht. Die von der Regierung geforderten Festpreise sind erwünscht, können aber in der Fertigerzeugnisse nicht realisiert durchgeführt werden, solange nicht durch stabile Löhne die Voraussetzungen dafür gegeben sind. In diesem Sinne muß von Seiten der Regierung eine abschließende Einwirkung auf die öffentlichen Schlichtungsstellen erfolgen. Die von unserer Industrie verlangte Beseitigung der Schlichtungsstellen wird nach wie vor aufrechterhalten.
4. Die Industriepolitik der Staats- und Privatbanken ist einer umfassenden Klärung zu unterziehen. Eine wesentliche Ermäßigung der nicht tragbaren Zinsen würde die Preisentwicklung erheblich erleichtern.
5. Die Tarife der öffentlichen Verkehrsanstalten bedürfen einer gründlichen Klärung.

Die Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin. Gegenwärtig schweben deutsche Handelsvertragsverhandlungen gleichzeitig mit vier Staaten, mit Island, mit der Südafrikanischen Union, mit Italien und Rußland. Die Verträge mit Island und Südafrika werden sich an das deutsch-englische Abkommen anlehnen. Die islandische Regierung hat ihre Wünsche der deutschen Reichsregierung übermitteln und diese hat dazu die deut-

lichen Ergänzungs- und Änderungswünsche mitgeteilt. Mit der Südafrikanischen Union werden demnächst die eigentlichen Verhandlungen aufgenommen werden. Die Verhandlungen mit Italien schreiten rüstig fort. Beide Delegationen sind bestrebt, möglichst schnell zu einem Abschluß zu kommen. — Am schwierigsten gestalten sich die Verhandlungen mit Rußland. Hier handelt es sich nicht ausschließlich um ein wirtschaftliches Abkommen, sondern um ein ganzes Vertragswerk, das ein Konsular-Abkommen, ein Abkommen über gewerblichen Rechtsschutz, ein Eisenbahn-Abkommen, ein Seeschiffahrts-Abkommen, ein Handels-Abkommen, ein Steuerabkommen und ein Niederlassungsabkommen umfaßt. Ueber die Nebenabkommen ist im wesentlichen eine Einigung schon erzielt. Die Vereinbarung des Wirtschaftsabkommens, das übrigens nur kurzfristig sein soll, bereitet größere Schwierigkeiten deswegen, weil hier ein Mittelweg zwischen den beiden vollkommen verschiedenen Wirtschaftssystemen Rußlands und Deutschlands gefunden werden muß. Immerhin sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß mit einer vollkommenen Verständigung in wenigen Wochen gerechnet werden kann.

Die Lage in Marokko.

Paris. Das abends meldet aus Fez: In der Nähe von Tetuan ist ein feindlicher Angriff leicht zurückgewiesen worden. An den Hängen des Biran-Gebirges in Richtung auf die Straße Salaa des Fez-Fes El Bait ist der Feind eingedrungen. Abd el Krim hat seine regulären Truppen an der Front verteilt. Das 19. französische Korps hat seine Stellung verbessert und ist, ohne auf wesentlichen Widerstand zu stoßen, bis über den früheren Posten von Datar, der am weitesten nördlich in diesen Gegenden gelegen war, vorgeückt. Alle Branes, die noch nicht ihre Unterwerfung angezeigt hatten, haben Delegationen abgeandt, um über ihre Unterwerfung zu verhandeln. Beim General Bouchard sind gestern vormittag zahlreiche Delegationen eingegangen, nach denen einige 21ämme ihre Unterwerfung anfündigen. Einer weiteren Spasmsmeldung aus Fez zufolge haben die letzten Operationen des 19. französischen Korps das Ergebnis gehabt, daß 7000 Eingeborene, darunter 7000 Krieger mit ihren Familien und ihren Gütern wieder unter die französische Herrschaft zurückgeführt sind. Der gegenwärtige Plan der Militäre geht offenbar dahin, am mittleren Frontabschnitt nur leichten Widerstand zu leisten, jedoch die beiden Flügelabschnitte zu verstärken.

Marschall Spaulthen ist gestern nachmittag in Tetuan eingetroffen. Er hat den Journalisten jede Erklärung verweigert.

Eine englische Darstellung der Lage in Marokko.

London. Times berichtet aus Tanger, noch vor 10 Tagen schien es, als ob die französische Offensive gegen die Rifstämme nur auf geringen Widerstand stoßen werde. Berichte, nicht nur von der Front, sondern auch aus dem Hinterland selbst, führten zu der Annahme, daß Abd el Krim alle seine regulären Truppen aus diesen Distrikten zurückgezogen und es den ausländischen Stämmen, im Norden des französischen Protektorats überlassen habe, selbst zu kämpfen oder sich zu unterwerfen. Als in der letzten Woche General Bouchard den Tul-Zamm erfolgreich umzingelt und seine Unterwerfung erreicht hatte, schien kein Zweifel über Abd el Krims Absichten zu bestehen, die ausländischen Protektoratsstämme ihren eigenen Anstrengungen zu überlassen. Dies ist jedoch anscheinend absolut nicht der Fall. Der französische Angriff auf die benachbarten Branes-Stämme hat die Tatsache enthüllt, daß die Riftruppen in beträchtlicher Stärke zurückgekehrt sind und hartnäckigen Widerstand zu leisten beabsichtigen. Die Kämpfe am letzten Mittwoch in diesem Bezirk waren sehr schwer und es gelang den französischen Truppen nur mit großer Anstrengung, ihr Ziel zu erreichen. Die Hoffnung, die Operationen bald abzuschließen zu können, scheint jetzt wenig erfüllbar. Es ist z. B. unwahrscheinlich, daß irgendwo ein allgemeiner Vormarsch auf der ganzen Front stattfinden werde. Verschiedene Gelegenheiten würden jedoch ausgenutzt werden, um zu bestimmten Zeitpunkten an verschiedenen Stellen voranzurücken, je nach dem Widerstand, auf den man stoße. Es werde gehofft, durch dieses Mittel die Rifstämme zu beschäftigen, um ihre Bewegungen ausmachen zu können. Die Absichten der Rifstämme sind in grobem Dunkel gehüllt. Der Berichterstatter fragt, ob sie, wie sie erklärten, noch beabsichtigen, die Tetuan- und Melikastrom anzugreifen oder ob dies eine Fiktion sei. Sabe Abd el Krim seine Pläne geändert? Es sei unmöglich über diesen und zahlreiche andere Punkte irgendwelche zuverlässige Information zu erhalten. Wenn jedoch die Pläne Abd el Krims unbestimmt seien, so seien es die der Spanier ebenfalls. Würden wirklich Vorbereitungen im Hinblick auf die große französische Offensive getroffen oder seien es vielleicht nur Vorsichtsmaßnahmen gegen einen drohenden Angriff der Rifstämme? Dem Berichterstatter zufolge sei nur gesagt worden, daß die Franzosen entschlossen seien, jeden Rifstamm aus dem Protektoratsgebiet hinauszutreiben und daß sie dabei auf keine Hoffnung von außen rechnen. Die französischen Streitkräfte seien stark genug, um ihr Programm durchzuführen.

Die Eröffnung des Flughafens „Ruhgebiet“.

Essen. Die Eröffnung des ersten Verkehrsflughafens im Ruhgebiet, des Flughafens „Ruhgebiet“ fand heute in Gegenwart von Oberpräsident Bronowski und Regierungspräsident Bergemann, sowie der Oberbürgermeister fast aller Städte des Industriegebietes statt. Oberbürgermeister Braut hielt als Vorsitzender des Ausschusses der Flugverkehrs-Gesellschaft (Ruhgebiet) die Weisrede auf den im Mühlheimer und Essener Stadtgebiet gelegenen Handelsflughafen, der als erster, aber nicht einziger Handelsflughafen im Westen Deutschlands der Eingliederung des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebietes in das internationale Netz des Flugverkehrs dienen werde. Im Anschluß an die Eröffnungsfeste fanden zahlreiche Kundflüge statt.

Gegen die Verflattung der deutschen Luftfahrt.

Leipzig. Der Leipziger Verein für Luftfahrt und Flugwesen veranstaltete gestern eine Protestkundgebung gegen die Verflattung der deutschen Luftfahrt. Während dieser Veranstaltung erhielt der Verein gedruckte Freilichtballon „Leipziger Messe“ keine Taufe. Die Landrede hielt Bürgermeister Hofmann im Namen der Stadt Leipzig und Dr. Mehanthes. Im Anschluß daran stimmte die nach Taufe in zahlreicher Menge das Deutschland-Lied an. Es folgten Ansprachen von Prof. Dr. Weidmann und Dr. v. Abercron. Den Abschluß der Kundgebung bildete eine Ballon-Festfahrt, an der sich sechs Freilichtballone beteiligten. Als Ziel wurde der Ort Mehltheuer bei Sommersdorf an der Straße Lommahls-Nieße festgelegt. Zugleich wurde dem Leipziger Automobil-Club die Aufgabe gestellt, die Ballons zu verfolgen. Sieger sollte sein, der 25 Minuten nach Landung des Fuchs-Ballons den Ballon-Korb berühren würde. Als erster Ballon flog „Senke“, Weizsäcker, auf.